

Konzert - Das Musikfest Stuttgart wurde mit dem »Messiah« von Händel und von Sandström doppelt eröffnet

# Christliche Botschaft als chorisches Ereignis

STUTTGART. Das bisherige Europäische Musikfest, veranstaltet von der Internationalen Bachakademie, heißt jetzt Musikfest Stuttgart. Nach wie vor profitiert das Festival von der Strahlkraft des Namens Helmuth Rilling, auch wenn er »nur« noch als Dirigent auftritt. Die jetzt gefeierte außergewöhnliche Doppeleröffnung an zwei Tagen trägt allerdings noch seine Handschrift als Intendant, denn ihr ging 2007 ein Kompositionsauftrag für eine Neuvertonung von Georg Friedrich Händels Oratorium »Messiah« (»Messias«) voraus.

Diesen anspruchsvollen Auftrag erfüllte der schwedische Komponist Sven-David Sandström, der aus der einzigartigen Chormusik-Tradition seines Landes schöpft und eine rhythmisch üppig ausgestattete, tonale Tonsprache pflegt. Sein »Messiah« wurde am Sonntagabend in der Liederhalle unter Leitung von Helmuth Rilling aufgeführt und erwies sich als energiegeladenes Werk in musikalischer Eigenständigkeit und Eingängigkeit, das der Wirkung des Vorbilds in der glorios ausgestalteten christlichen Botschaft durchaus nahe kam.

## Umfangreiches Schlagwerk

Identisch mit dem Händel-Oratorium war allein das englische Originallibretto

von Charles Jennens. Die Musik und vielfach auch die Besetzung gingen eigene Wege. Sandströms Orchesterbesetzung war bei Weitem größer. Nicht nur, dass den zwei Trompeten bei Händel eine ganze Blechbläsergruppe gegenüberstand, dazu jeweils doppelt besetzte Holzbläser, vor allem setzte er auf vielfältiges Schlagwerk mit Gongs, Vibrafon und Tam-Tams.

Mit afrikanischen Anklängen - Trommel zu knappen Choreinwürfen - beendete er den ersten Teil (»His yoke ist easy«). Auch das berühmte »Hallelujah« erfand Sandström neu, beginnend mit dem in Silben aufgesplitteten Titelwort, das sich raunend und fugiert zum homophonen Ausruf »King of Kings and Lord of Lords« steigert. Oder er führte die Weihnachtsfreude in »For unto us a Child is born« aus filigranem Beginn in breite Hymnik hinein.

Die bezwingende Wirkung dieser neuen Musik war natürlich auch das Verdienst der Ausführenden. Junge Sänger und Instrumentalisten aus 25 Nationen bildeten das diesjährige Festivalensemble, das mit spürbarer Begeisterung die beiden so grundverschiedenen »Messiah«-Oratorien zum Klingen brachte. Leider wird es beim Musikfest

Stuttgart künftig kein Festivalensemble mehr geben, weil sich der Sponsor Eon zurückgezogen hat. Seit 2001 hatte diese Nachwuchsarbeit dem Musikfest Glanzlichter aufgesetzt.

Vor allem der Chor, einstudiert von Kathy Romey, war ein Ereignis. Fast noch imponierender als die rhythmischen Höchstschwierigkeiten der Sandström-Komposition war die betörend klangschöne und beseelte Gestaltung der Händel-Chorsätze. Helmuth Rilling erfreute das Publikum am Samstag mit einer wie von innen leuchtenden Aufführung des barocken »Messiah«.

In beiden Konzerte wirkten exzellente Solisten mit: Die Sopranistin Robin Johannsen und der Bass Michael Nagy sangen in beiden Aufführungen. Für Händel hatte Rilling den Altus Daniel Taylor und den Tenor James Taylor engagiert. Bei Sandström sangen die Alt- und Tenorpartie Roxana Constantinescu und Timothy Fallon. (can)